



Frühe Hilfen Salzburg

## ABSTRACTBAND

birdi Fachtag am 17. Oktober 2024

### „EXPECTING CHANGE“

Mentale, physische & soziale Prozesse in der Schwangerschaft (er)kennen und begleiten



VIRGIL bildung

 Bundesministerium  
Soziales, Gesundheit, Pflege  
und Konsumentenschutz





Herausgeber: Institut für Early Life Care

Autorin: Beate Priewasser

Salzburg, 2024

## Abstractband

Fachtagung der Frühen Hilfen Salzburg

---

Impressum:

Institut für Early Life Care

Paracelsus Medizinische Universität

Strubergasse 13

5020 Salzburg, Austria

Kontakt: [elc-institut@pmu.ac.at](mailto:elc-institut@pmu.ac.at)

Fotocredit: © NZFH.at, Bruckmüller

DOI: <https://doi.org/10.4126/FRL01-006489475>

Abstractband - Fachtagung der Frühen Hilfen Salzburg © 2024 by Institut für Early Life Care is licensed under CC BY-SA 4.0. To view a copy of this license, visit <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

## Inhaltsverzeichnis

---

Vorwort .....	3
Veranstalter .....	4
birdi - Frühe Hilfen Salzburg: Familienbegleitung ab der Schwangerschaft .....	4
Early Life Care – Ein interdisziplinärer Ansatz zur Gesundheitsförderung rund um den Lebensbeginn.....	6
Vorträge.....	8
Fetale Programmierung im Kontext von Vulnerabilität und Resilienz: Die Rolle der Epigenetik an der Schnittstelle zwischen Genen und Umwelt.....	8
Papa versteh mich! Was Väter zu feinfühligem Interaktionspartnern macht .....	10
Unterstützung so früh wie möglich. Frühe Hilfe während der Schwangerschaft ...	12
Vorgeburtlicher Stress: Was wir tun müssen, damit er keine langfristigen Spuren im kindlichen Gehirn hinterlässt .....	14
Autor*innen.....	16
Mitwirkende am Abstractband .....	18
Zitiervorschläge .....	19

## Vorwort

Die Frühen Hilfen Salzburg haben am 17. Oktober 2024 die 3. birdi Fachtagung mit Virgil Bildung und Early Life Care in Salzburg ausgerichtet. Unter dem Motto „Expecting Change“ widmeten sich die Beiträge in diesem Jahr dem bedeutsamen Zeitraum der Schwangerschaft.

Die Schwangerschaft markiert nicht nur den Beginn eines neuen Lebens, sondern stellt auch einen herausfordernden und entscheidenden Zeitraum für werdende Eltern dar. Psychologische und neurologische Veränderungen prägen diesen Lebensabschnitt stark. In der Fachtagung wurden diese Aspekte vertiefend behandelt, um ein umfassendes Verständnis für die Herausforderungen und Chancen dieses Lebensabschnitts zu schaffen.

Die Vorträge beleuchteten, wie Fachpersonen diese dynamische Phase nutzen können, um werdende Eltern bestmöglich zu unterstützen und zu begleiten. Der Fachtag bot zudem Gelegenheit zur Vernetzung unterschiedlicher Berufsgruppen, um eine umfassende Begleitung und Unterstützung während der Schwangerschaft sicherzustellen.

Das Ziel des Fachtages war es nicht nur, Wissen zu vermitteln, sondern auch Wege aufzuzeigen, wie wir gemeinsam für eine sensible und effektive Begleitung sorgen können.

Wir danken allen Teilnehmenden für die inspirierenden Dialoge und freuen uns auf weitere Fachtagungen in der Zukunft!

## Veranstalter

### **birdi - Frühe Hilfen Salzburg: Familienbegleitung ab der Schwangerschaft**

Mag.<sup>a</sup> Karin Hochwimmer

pepp Gemeinnützige GmbH, St. Johann im Pongau, Österreich

Die Frühen Hilfen im Bundesland Salzburg sind unter dem Namen birdi bekannt und bestehen seit dem Jahr 2015. Im Oktober 2022 wird der landesweite bedarfsgerechte Vollausbau erreicht. Die nachhaltige Verankerung der Frühen Hilfen gelingt in Österreich mit Beginn des Jahres 2024 durch Inkrafttreten einer 15a-Vereinbarung. Als gleichberechtigte Finanzierungspartner sind neben Bund und Ländern auch die Sozialversicherungsträger eingebunden.

birdi ist ein kostenloses und freiwilliges, aufsuchendes Angebot für werdende Mütter und Eltern mit Kindern bis zum 3. Geburtstag. Träger sind die Elternberatung - Frühe Hilfen des Landes Salzburg und die pepp Gemeinnützige GmbH. Beide Organisationen beschäftigen ein Netzwerkmanagement und multidisziplinär zusammengesetzte Familienbegleitungsteams unter fachlicher Leitung. In der Familienbegleitung sind Fachpersonen der Sozialen Arbeit, der Psychologie, der Pädagogik, des Gehobenen Pflegediensts und Hebammen im Einsatz. Die Regionale Koordinierungsstelle für birdi liegt bei der Jugend am Werk Salzburg GmbH. Alle drei Organisationen (Jugend am Werk, Elternberatung-Frühe Hilfen und pepp) sind wesentlich an der Gestaltung der 3. Salzburger Frühe Hilfen Fachtagung am 17. Oktober 2024 mit dem Titel „Expecting Change - Mentale, physische und soziale Prozesse in der Schwangerschaft (er)kennen und begleiten“ beteiligt. Die birdi Fachtagung ist eine Kooperation mit St. Virgil Salzburg und dem Early Life Care Institut & Zentrum an der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität bzw. den Salzburger Landeskliniken.

Mit "Expecting Change" wird bewusst das Thema Schwangerschaft fachlich in den Fokus genommen. Schwangerschaft ist ein herausfordernder und entscheidender Zeitraum für Eltern und Kind(er). Stress und Belastungen können lebenslange Folgen nach sich ziehen.

Schwangere Frauen und ihre Angehörigen sowie Fachpersonen, die für Schwangere beruflich tätig sind, sollen sich bestärkt fühlen, belastende Situationen früh wahrzunehmen und sich an birdi – Frühe Hilfen Salzburg zu wenden. Durch Frühe Hilfen gelingt es in vielen begleiteten Familien Ressourcen aufzubauen und Belastungen zu reduzieren und damit präventiv für die mentale, physische und soziale Gesundheit von Eltern und Kindern tätig werden zu können.

*Schlüsselwörter: birdi, Frühe Hilfen, Familienbegleitung, Schwangerschaft*



[www.birdi.at](http://www.birdi.at)

## **Early Life Care – Ein interdisziplinärer Ansatz zur Gesundheitsförderung rund um den Lebensbeginn**

Dr.<sup>in</sup> Beate Priewasser<sup>1,2</sup> & Dr.<sup>in</sup> Ulrike Metzger<sup>3</sup>

<sup>1</sup>Institut für Early Life Care, Paracelsus Medizinische Universität, Salzburg, Österreich

<sup>2</sup>Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde, Salzburg, Österreich

<sup>3</sup>Uniklinikum Salzburg, Landeskrankenhaus, Universitätsklinik für Kinder- und Jugendchirurgie der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität, Salzburg, Österreich

Early Life Care ist ein integratives Konzept zur Gesundheitsförderung und -versorgung, das sich auf die Lebensphase rund um Kinderwunsch, Schwangerschaft, Geburt und frühen Kindheitsjahren konzentriert. Dabei wird ein interdisziplinärer Ansatz verfolgt, der Medizin, Psychologie, Pädagogik und Sozialwissenschaften vereint und die kindliche Entwicklung aus bio-psycho-sozial-spiritueller Perspektive ganzheitlich versteht. Besonders im Fokus stehen dabei die Unterstützung beim Aufbau einer sicheren Eltern-Kind Bindung und das Erkennen von Risikosituationen um Belastungen zu reduzieren und präventive Maßnahmen zur Förderung der gesunden Entwicklung des Kindes zu setzen.

Early Life Care verbindet Forschung, Lehre und Praxis in einzigartiger Weise. Das **Early Life Care Forschungsinstitut** der Paracelsus Medizinischen Universität Salzburg untersucht Dynamiken der Eltern-Kind Interaktion als ein zentraler Einflussfaktor auf die frühkindliche Entwicklung. Neben Grundlagenforschung zu Zusammenhängen zwischen den psychologischen Prozessen und biologischen Markern, entwickeln wir z.B. Methoden zur Identifikation von Belastungen bei Eltern und entwickeln und evaluieren Interventionen. Durch die Dissemination von Forschungsergebnisse in Form von Lehrveranstaltungen, Vorträgen, Workshops und Publikationen wird sichergestellt, dass aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse direkt an Eltern und Fachleute weitergegeben werden. Der **Early Life Care Universitätslehrgang**, der in gemeinsamer Trägerschaft von Paracelsus Medizinischen Universität und Virgil Salzburg durchgeführt wird, ist eine berufsbegleitende, praxisorientierte Weiterbildung von Fachkräften aus

verschiedensten Berufsgruppen rund um den Lebensbeginn, z.B. Kinderpflege, Hebammen, Pädiatrie, Psychologie, Stillberatung, Kleinkind- und Elementarpädagogik, Kinder- und Jugendhilfe. Er befähigt zur interdisziplinären Zusammenarbeit auf Basis ein ganzheitliches Verständnis der Einflüsse auf die kindliche Entwicklung in den ersten Lebensphasen. Das **Early Life Care Zentrum** am Universitätsklinikum Salzburg wurde 2023 von Absolventinnen des Lehrgangs aufgebaut. Dabei wurden bestehende Strukturen vernetzt, neue Versorgungspfade entwickelt und interdisziplinäre Fortbildungsmaßnahmen initiiert. Im Fokus steht das frühzeitige Erkennen von Risikosituationen bereits ab dem Wochenbett und der passgenauen intra- und extramuralen Vermittlung von multiprofessionellen Interventionen, unter anderem zu den Frühen Hilfen.

Durch die enge Kooperation zwischen dem Forschungsinstitut, dem klinischen Zentrum am Uniklinikum und dem Universitätslehrgang bereichern sich wissenschaftliche Forschung, klinische Anwendung und praxisorientierte Lehre gegenseitig und diese Erkenntnisse fließen direkt in die wissenschaftliche Studien sowie in die Gesundheitsversorgung ein. Die enge Verzahnung von Forschung, Lehre und Praxis macht Early Life Care zu einem einzigartigen Ansatz in der Gesundheitsförderung und Prävention in der ersten Lebensphase, der einen nachhaltigen Beitrag zur Stabilität und Gesundheit von Familien leistet.

*Schlüsselwörter: Early Life Care, Prävention, Gesundheitsförderung*



<https://www.pmu.ac.at/studium-weiterbildung/early-life-care>



<https://www.pmu.ac.at/forschung-innovation/institute-zentren-und-programme/institut-fuer-early-life-care>



## Vorträge

### **Fetale Programmierung im Kontext von Vulnerabilität und Resilienz: Die Rolle der Epigenetik an der Schnittstelle zwischen Genen und Umwelt**

Prof. Dr. Jörg Bock

Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg Institut für Biologie, AG Epigenetik und Strukturelle Plastizität Magdeburg, Deutschland

Center for Behavioral Brain Sciences (CBBS), Magdeburg, Deutschland

Die „Developmental Origins of Health and Disease“-Hypothese (DOHaD) postuliert, dass bestimmte Umwelteinflüsse in kritischen prä- und frühen postnatalen Phasen das Erscheinungsbild und die funktionellen Eigenschaften – den Phänotyp - eines Individuums „prägen“ oder „programmieren“. Dieser Vortrag erläutert die wichtigsten Konzepte der prä- und postnatalen Programmierung und fasst die wichtigsten Erkenntnisse über die umweltbedingte Entwicklung funktioneller Gehirnschaltkreise und die zugrunde liegenden epigenetischen Mechanismen zusammen. Diese Gen x Umweltinteraktion ist ein biologisch notwendiger Prozess der eine Anpassung an die jeweiligen Umweltbedingungen ermöglicht, um in späteren Lebensabschnitten optimal in der entsprechenden Umwelt leben zu können. Allerdings können sich ungünstige prä- und postnatale Umweltbedingungen, wie z.B. Unter- oder Überernährung oder mütterlicher Stress, negativ auf die Entwicklung auswirken und somit das Risiko für verschiedene Krankheiten und Störungen im späteren Leben erhöhen. Die Interaktion zwischen genetischen Prädispositionen und den programmierenden Einflüssen der Umwelt wird über sogenannte epigenetische Mechanismen vermittelt. Diese modulieren die Genexpression ohne Veränderung der DNA-Sequenz, sind aber dennoch zum Teil vererbbar. Epigenetische Prozesse sind daher auch entscheidend an der durch die Umwelt gesteuerten funktionellen Entwicklung des Gehirns beteiligt. Die meisten neuronalen Entwicklungsverläufe beginnen während der Schwangerschaft, dauern bis in frühe postnatale Lebensphasen und reagieren daher

besonders empfindlich auf die gegebenen Umweltbedingungen. Ungünstige, negative Umwelteinflüsse wie prä- und postnataler Stress können auf diese Weise die Gehirnentwicklung stören und somit das Risiko für psychische Störungen oder kognitive Defizite im späteren Leben erhöhen. Je nach Art, Intensität und Entwicklungszeitpunkt der Stresserfahrung können jedoch auch „gesunde“ adaptive Prozesse im Gehirn ablaufen, die die Widerstandsfähigkeit und eine verbesserte Stressbewältigung – Resilienz - fördern. In diesem Zusammenhang ist auch zu betonen, dass die stress-induzierten, negativen Anpassungen bzw. Programmierungen durch “positive“ emotionale Erfahrungen abgemildert bzw. teilweise rückgängig gemacht werden können. Einen solchen positiven Einfluss stellt das sogenannte “Social Buffering“ dar, beispielsweise hervorgerufen durch die soziale, emotionale Bindung zu Mutter und/oder Vater.

*Schlüsselwörter: Pränataler Stress, Gen x Umwelt Interaktion, Epigenetik, Hirnentwicklung, Resilienz*

## **Papa versteh mich! Was Väter zu feinfühlig Interaktionspartnern macht**

Dr.<sup>in</sup> Antonia Dinzinger

Institut für Early Life Care, Paracelsus Medizinische Universität, Salzburg, Österreich

Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde, Salzburg, Österreich

In den letzten Jahrzehnten hat sich die Rolle des Vaters grundlegend verändert. Väter beteiligen sich zunehmend aktiv an der Erziehung ihrer Kinder und übernehmen wichtige Funktionen als Bindungspersonen, wodurch sie einen entscheidenden Einfluss auf die kindliche Entwicklung nehmen. In direkter Interaktion mit ihren Kindern tragen Väter zu einer gesunden emotionalen und kognitiven Entwicklung der Kinder bei und beeinflussen mitunter die Selbst- und Emotionsregulation, die prosozialen Fähigkeiten, sowie die exekutiven Funktionen und Sprachentwicklung der Kinder positiv. Entscheidend dafür ist die väterliche Feinfühligkeit, also die Fähigkeit kindliche Feinzeichen zu wahrzunehmen, diese richtig zu interpretieren und prompt und angemessen darauf zu reagieren.

Die Forschung identifiziert insbesondere zwei Faktoren, welche die väterliche Feinfühligkeit maßgeblich beeinflussen: die Verarbeitung eigener Bindungs- und Beziehungserfahrungen sowie die Mentalisierungsfähigkeit. Mentalisieren beschreibt die Fähigkeit, Gedanken, Gefühle und Motive von sich selbst und anderen wahrnehmen und reflektieren zu können und diese als Grundlage für die Interpretation von Verhalten zu nutzen. Diese Fähigkeit spielt besonders im Umgang mit Kindern eine entscheidende Rolle und ist eine wichtige Voraussetzung um feinfühlig handeln zu können. Väter mit sicheren Bindungsrepräsentationen und einer hohen Mentalisierungsfähigkeit zeigen eine größere Feinfühligkeit im Umgang mit ihren Kindern. Hervorzuheben ist, dass Mentalisieren auch im Erwachsenenalter noch erlern- und trainierbar ist und gleichzeitig eine vermittelnde Rolle einnimmt: Eine ausgeprägte Mentalisierungsfähigkeit von Vätern kann die Auswirkungen einer unsicheren Bindung auf die Feinfühligkeit abfedern.

Aus diesen Erkenntnissen lassen sich nicht nur theoretische, sondern auch praktische Implikationen für die Prävention und Intervention mit Familien ableiten. Die prädiktive Qualität von Mentalisieren für väterliche Feinfühligkeit, stellt die Relevanz eines frühen

– idealerweise pränatalen – Screenings heraus, anhand dessen Defizite in der Mentalisierungsfähigkeit vorzeitig erkannt werden können. Dies kann eine Grundlage für gelingende Präventionsarbeit darstellen und ermöglicht beispielsweise die gezielte Förderung der Mentalisierungsfähigkeit von Eltern. Insbesondere pränatale Programme, die Väter gezielt einbinden, können dazu beitragen, die feinfühligere Vater-Kind-Beziehung zu stärken und langfristig die kindliche Entwicklung positiv zu beeinflussen.

*Schlüsselwörter: väterliche Feinfühligkeit, Verarbeitung eigener Bindungs- und Beziehungserfahrungen, Mentalisieren*

## **Unterstützung so früh wie möglich. Frühe Hilfe während der Schwangerschaft**

Dr.<sup>in</sup> Sabine Haas

Nationales Zentrum Frühe Hilfen, Gesundheit Österreich

Frühe Hilfen haben das Ziel, Familien mit Unterstützungsbedarf so früh wie möglich zu erreichen, idealerweise bereits während der Schwangerschaft. Der vorliegende Vortrag befasst sich mit dem österreichischen Konzept der Frühen Hilfen und legt dabei einen speziellen Fokus auf die Schwangerschaft. Ziel des Vortrags ist es, spezifische Merkmale von begleiteten Familien mit einem Begleitungsbeginn während der Schwangerschaft darzustellen sowie die zukünftige Schnittstelle zwischen dem digitalisierten Eltern-Kind-Pass und den Frühen Hilfen aufzuzeigen.

Frühe Hilfen stehen vielen Familien bereits während der Schwangerschaft zur Seite. Die Daten zeigen einige Unterschiede bei Begleitungsbeginn in der Schwangerschaft bzw. auch nach Trimester: je früher die Begleitung beginnt, umso eher wenden sich die Familien selbst an die Frühen Hilfen und desto länger dauert die Begleitung im Schnitt. Familien mit Begleitungsbeginn in der Schwangerschaft weisen auch höhere Belastungen und vermehrt spezifische Merkmale wie Teenageralter, alleinerziehend oder maximal Pflichtschulabschluss auf.

Zukünftig soll der Eltern-Kind-Pass durch psychosoziale Screenings, gezielte Fragen zu Belastungen und einen Verweis auf die Frühen Hilfen erweitert werden. Die Integration einer Schnittstelle in die digitalisierte Version soll helfen, frühzeitig Unterstützungsbedarf zu erkennen und die Nutzung des Angebots weiter zu fördern.

Die bisherigen Daten zeigen, dass die Frühen Hilfen insbesondere für Schwangere mit erhöhten Belastungen eine wesentliche Unterstützung darstellen. Es ist notwendig, Maßnahmen zu ergreifen, um eine frühzeitige Begleitung noch stärker zu fördern und auszuweiten. Es wird diskutiert, was es braucht, um noch mehr Schwangere mit Unterstützungsbedarf durch die Frühen Hilfen zu erreichen.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass Schwangere eine zentrale Zielgruppe der Frühen Hilfen sind, die besondere Beachtung verdient. Denn eine möglichst frühzeitige Unterstützung kann das präventive Potenzial der Frühen Hilfen optimal

nutzen. Es wäre ideal, wenn im Rahmen des Eltern-Kind-Passes zukünftig alle Schwangeren routinemäßig über die Frühen Hilfen informiert werden, um das Angebot breit verfügbar zu machen und möglichst viele Familien frühzeitig zu erreichen.

*Schlüsselwörter: Frühe Hilfen, Schwangerschaft, Begleitung, Unterstützung*

## **Vorgeburtlicher Stress: Was wir tun müssen, damit er keine langfristigen Spuren im kindlichen Gehirn hinterlässt**

Dr.<sup>in</sup> Nicole Strüber

Bereits vorgeburtlich kann sich die Umwelt des Kindes auf dessen psychische Entwicklung auswirken. Wissenschaftliche Befunde zeigen, dass dieser Einfluss über epigenetische Mechanismen verankert wird.

Dieser Vortrag schafft einen Rahmen für das Verständnis der entsprechenden Prozesse. Er vermittelt Grundlagen, damit wissenschaftliche Studien, so etwa auch die im Rahmen des nachfolgenden Vortrags von Jörg Bock vermittelten Befunde, eingeordnet werden können. Inhaltlich soll zudem die herausragende Bedeutung früher sicherer Bindungserfahrungen für die Kompensation vorgeburtlicher Stresserfahrungen herausgearbeitet werden.

Im Vortrag werden hormonell und neuromodulatorisch wirksame Stoffe wie Cortisol und Oxytocin vorgestellt und erläutert, wie diese in ihrer langfristigen Funktionsweise durch vorgeburtlichen Stress und Bindungserfahrungen beeinflusst werden. Erlebt eine werdende Mutter erheblichen Stress, prägt dieser Stress über einen epigenetischen Mechanismus das Stresssystem des Kindes und erhöht das Risiko, dass das Kind mit einem schwierigen Temperament auf die Welt kommt und sich Teufelskreise einer weniger gut gelingenden Interaktion entwickeln. Sichere Bindungserfahrungen und die damit verbundene regelmäßige Oxytocinausschüttung können sich hingegen gut auf die Entwicklung des kindlichen Stresssystems und des Bindungssystems auswirken und die Grundlage für Engelskreise einer gelingenden Interaktion bilden. Den Eltern hilft das im Miteinander freigesetzte Oxytocin ebenfalls, denn es fördert ihre Fähigkeit, intuitiv und einfühlsam auf das Kind einzugehen und die Engelskreise aufrechtzuerhalten.

Dieser Vortrag macht deutlich, warum sichere Bindungserfahrungen so wichtig sind und deren Förderung von maßgeblicher Bedeutung für die gesunde psychische und körperliche Entwicklung des Kindes ist.

Diskutiert werden kann, wie sich Merkmale der heutigen Zeit, so etwa das Erleben von chronischem Stress oder auch die frühe Krippenbetreuung mit unzureichenden Personalschlüsseln auf die vorgestellten biologischen Prozesse auswirken können.

*Schlüsselwörter: epigenetische Mechanismen, sichere Bindungserfahrungen, Teufelskreis, Engelskreis*



## Autor\*innen



Prof. Dr. Jörg Bock  
Leiter der Forschungsgruppe für Epigenetics & Structural Plasticity an der Otto-von-Guericke-Universität in Magdeburg



Dr.ª Antonia Dinzinger  
Psychologin & wissenschaftliche Mitarbeiterin des Instituts für Early Life Care an der Paracelsus Medizinischen Universität in Salzburg



Dr.ª Sabine Haas  
Leiterin des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen in Wien



Mag.ª Karin Hochwimmer  
Geschäftsführerin von pepp, Netzwerkmanagement  
birdi - Frühe Hilfen Salzburg



Dr.<sup>in</sup> Ulrike Metzger  
Fachärztin für Kinderchirurgie, Fachärztin für  
Sozialmedizin; MSc Early Life Care



Dr.<sup>in</sup> Beate Priewasser  
Leiterin des Early Life Care Forschungsinstituts und  
Universitätslehrgangs



Dr.<sup>in</sup> Nicole Strüber  
Entwicklungsneurobiologin & -psychologin und  
Autorin

## Mitwirkende am Abstractband

### LEITUNG UND REDAKTION:

Beate Priewasser

(Institut für Early Life Care der Paracelsus Medizinischen Universität Salzburg)

### ABSTRACTBEGUTACHTUNG / PROGRAMMKOMITEE:

Antonia Dinzinger

(Institut für Early Life Care der Paracelsus Medizinischen Universität Salzburg)

Marlene Bröckl

(Psychologie-Studentin der Paris-Lodron-Universität Salzburg)

### LAYOUT, FORMATIERUNG UND BIBLIOGRAPHISCHE VEREINHEITLICHUNG:

Marlene Bröckl

(Psychologie-Studentin der Paris-Lodron-Universität Salzburg)

## Zitiervorschläge

Bock, J. (2024). Fetale Programmierung im Kontext von Vulnerabilität und Resilienz: Die Rolle der Epigenetik an der Schnittstelle zwischen Genen und Umwelt. In Institut für Early Life Care (Hrsg.), *Abstractband – Fachtagung der Frühen Hilfen Salzburg* (S. 8–9). <https://doi.org/10.4126/FRL01-006489475>

Dinzinger, A. (2024). Papa versteh mich! Was Väter zu feinfühligem Interaktionspartnern macht. In Institut für Early Life Care (Hrsg.), *Abstractband – Fachtagung der Frühen Hilfen Salzburg* (S. 10–11). <https://doi.org/10.4126/FRL01-006489475>

Haas, S. (2024). Unterstützung so früh wie möglich. Frühe Hilfe während der Schwangerschaft. In Institut für Early Life Care (Hrsg.), *Abstractband – Fachtagung der Frühen Hilfen Salzburg* (S. 12-13). <https://doi.org/10.4126/FRL01-006489475>

Hochwimmer, K. (2024). birdi - Frühe Hilfen Salzburg: Familienbegleitung ab der Schwangerschaft. In Institut für Early Life Care (Hrsg.), *Abstractband – Fachtagung der Frühen Hilfen Salzburg* (S. 4-5). <https://doi.org/10.4126/FRL01-006489475>

Priewasser, Beate. (2024). *Abstractband – Fachtagung der Frühen Hilfen Salzburg*. Institut für Early Life Care. <https://doi.org/10.4126/FRL01-006489475>

Priewasser, B. & Metzger, U. (2024). Early Life Care – Ein interdisziplinärer Ansatz zur Gesundheitsförderung rund um den Lebensbeginn. In Institut für Early Life Care (Hrsg.), *Abstractband – Fachtagung der Frühen Hilfen Salzburg* (S. 6-7). <https://doi.org/10.4126/FRL01-006489475>

Strüber, N. (2024). Vorgeburtlicher Stress: Was wir tun müssen, damit er keine langfristigen Spuren im kindlichen Gehirn hinterlässt. In Institut für Early Life Care (Hrsg.), *Abstractband – Fachtagung der Frühen Hilfen Salzburg* (S. 14-15). <https://doi.org/10.4126/FRL01-006489475>